



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

März 2010

Einladung

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe MitstreiterInnen!

Am kommenden Samstag findet unsere 1. ordentliche Versammlung zur Vorbereitung des 2. Parteitages statt. Es gilt hier, die Delegierten für den Bundes- sowie den Landesparteitag zu wählen.

Eine Besonderheit auf bezirklicher Ebene: Da wir vor einem Jahr den Bezirksvorstand für zwei Jahre neu gewählt haben, entfällt dieses an dem eigentlich turnusmäßigen Zeitpunkt; also in Vorbereitung des Bundesparteitages. Nichts desto trotz sind die anderen Funktionsträger auf Bezirksebene neu zu bestimmen. Dies sind die Mitglieder der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission, sowie die RevisorInnen der Bezirkskasse. Ich bitte alle diejenigen, die sich für diese Ämter zur Verfügung stellen, sich rechtzeitig beim Präsidium der Bezirksmitgliederversammlung zu melden. So können wir hoffentlich einen reibungslosen – sprich zügigen - Verlauf dieser Wahlgänge erreichen. Der Bezirksvorstand empfiehlt der Versammlung, dies in offener Abstimmung zu tun.

Der Vorstand hat in Vorbereitung unseres Bezirksparteitages Martin Wittmaack, Volker Hohnold und Regina Jürgens angefragt, ob sie das

Präsidium bilden wollen um die Versammlung zu leiten. Alle drei haben ihre Zustimmung signalisiert. Nun ist es am Souverän – den Mitgliedern des Bezirksverbandes - darüber zu entscheiden, ob dies denn auch so durchgeführt werden soll.

Von landespolitischer Bedeutung sind die Wahlen der 22 Delegierten des Landesparteitags. Sie erhalten von Euch das Mandat zur Wahl des neuen Landesvorstandes und die Beschlüsse über die eingereichten Anträge an den Parteitag.

Neben den Delegierten (TOP 2) zum Landesparteitag ist aber auch ein/e Vertreter/in des Bezirks für den Landesvorstand zu wählen, der/die dann von der am 11.4. durchzuführenden Landesdelegiertenversammlung per Wahl bestätigt werden muss.

Als letzter Wahlgang sind die beiden Delegierten unseres Bezirks für den Bundesparteitag zu wählen.

Hier noch einmal der Vorschlag zur Tagesordnung durch den Vorstand unserer Bezirksorganisation:

Die Bezirksmitgliederversammlung zu den Wahlen für die Gliederungen der Partei in Vorbereitung des 2. Parteitages findet am

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe:

Montag, 05.04.2010

Es gilt weiter: Schreibt massenhaft! Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadressen** sind:

Tilman Rosenau Tilman.Rosenau@tele2.de

Bernhard: stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz, Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt

Einladung zur Mitgliederversammlung	S. 1
Kinderbetreuung	S. 2
Anträge zur Tagesordnung	S. 2
Kandidaturen	S. 4ff
Anträge	S. 7
Menschen und Märkte	S. 8
Demo in Essen am 20.3.	S. 8
Termine/Kontakt	S. 9

Samstag, den 13. März 2010, 11.00 bis 18:00 Uhr, im Bürgerhaus Wilhelmsburg-Mengestr. 20 – statt.

Begrüßung, Konstituierung und Festlegung der Tagesordnung

1. Wahlen auf Bezirksebene:

Mandatsprüfungskommission, Wahlkommission, Revisorinnen

2. Wahl von 22 Delegierten für den Landesparteitag

Durchführung in zwei Wahlgängen zur Sicherstellung der Mindestquotierung

30 Minuten Pause

3. Beratung zum Landesparteitag (10./11. April)

4. Nominierung eines Landesvorstandsmitglieds (BezirksvertreterIn)

Vorstellung Kandidatinnen, Frage und Antwort, anschließend Wahl

5. Themen-Fahrplan für den Bezirk

6. Wahl von 2 Delegierten für den Bundesparteitag

Durchführung in zwei Wahlgängen zur Sicherstellung der Mindestquotierung

7. Verschiedenes

Für den Vorstand erlaube ich mir allen bisherigen Funktionsträgern der ersten Wahlperiode unserer jungen Partei dafür zu danken, dass sie in der Regel da waren, wenn es darum ging Entscheidungen zu fällen. Insgesamt waren die Anforderungen, die wir vor allem im organisatorischen Bereich zu leisten hatten, hoch. Ihre Umsetzung sicher zufriedenstellend. Wichtig ist in der nächsten Etappe des Parteaufbaus in unseren Bemühungen nicht nachzulassen und die Vernetzung der unterschiedlichen Ebenen (Stadtteilgruppen, Bezirksorganisation und Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene, sowie die mannigfaltigen Aufgaben im parlamentarischen Alltag) voran zu bringen.

Dies ist natürlich in erster Linie eine politische Aufgabe, eine Aufgabe, mit der man aber die gewählten Vertreter der LINKEN nicht allein lassen darf. Den wohl größten Nachholbedarf haben wir in der solidarischen Zusammenarbeit, in der Suche und dem Anbieten von Mitarbeit bei den zu leistenden Aufgaben, aber auch bei der Rückmeldung in Form von Lob und Kritik.

Für den Vorstand
Tilman Rosenau

Liebe GenossInnen,
ich möchte euch nochmals mitteilen, dass wir für den 13.03.10 (Mitgliederversammlung) eine Kinderbetreuung anbieten.
Bitte meldet euch, falls ihr die Betreuung in Anspruch nehmen wollt.
Wir müssen wissen, wie viele Kinder kommen und in welcher Altersgruppe euer Nachwuchs ist.

Liebe Grüße
Anna Arthur, Bezirksvorstand HH-Mitte
Spielzeug müsstet ihr mitbringen!

Antrag zur Tagesordnung an die BMV am 13.03.2010

Antragsteller: Volker Honold (Stadtteilgruppe St. Georg), Markus Schneider-Johnen (Stadtteilgruppe St. Pauli)

Änderung der Tagesordnung

Die BMV möge beschließen:

Die fristgerecht verschickte Tagesordnung wird wie folgt geändert:

1. TOP 3 wird ersetzt durch „Rechenschaftslegung der Vertreterin des Bezirksverbandes im Landesvorstand für die ausgehende Amtsperiode“
2. TOP 5 entfällt

Begründung:

Schon am 03.03. haben wir mit dem Thema „Beratung zum Landesparteitag“ derart Schiffbruch erlitten, insofern - für einige voraussehbar - nichts Diskutierbares vorlag. Diese Situation ist unverändert.

Vor der Nominierung einer Vertreterin/eines Vertreters unseres Bezirksverbandes im Landesvorstand unter TOP 4 muss - nicht nur aufgrund einer eventuell erneuten Kandidatur unserer bisherigen Vertreterin dort - deren Rechenschaftslegung erfolgen. Von daher ist TOP 3 umzuwidmen.

TOP 5 hat keine Eile und kann verschoben werden, denn ein neuer Bezirksvorstand steht nicht zur Wahl.

Erfahrungsgemäß dauern satzungsmäßig halt vorgesehene Wahlhandlungen oftmals länger als geplant. Alle in der Tagesordnung aufgeführten Wahlen sollten am 13.03. durchgeführt werden, da zu erwarten ist, dass am 13.03. eine größere Anzahl an Wahlberechtigten anwesend sein wird und somit die Gewählten eine größere demokratische Legitimation haben. Zudem sollten wir mit dem Zeitkontingent

der Mitglieder für politische Arbeit auf der Ebene des Bezirksverbands vorsichtig umgehen. Bedenken wir, dass wir eine Bezirksmitglieder-

versammlung bereits hinter uns und eine weitere vor uns haben, alle drei im gleichen Monat!

Antrag zur Änderung der Tagesordnung der Bezirksmitglieder-versammlung am 13. März 2010

„In welcher Fabrik der Atem hergestellt wird, der die Sozialdemokratie am Leben erhält, ist ihr Parteigeheimnis. Sie ist die lebendig gewordene Langeweile, der organisierte Aufschub, unterbrochen von Inseraten der Bourgeoisie und den, meinem Sprachschatz entnommenen Witzen über dieselbe. Ich verleugne mein Blut! Nicht fremder Spott, mit dem sie ihrer selbst spottet, nicht die Zutat der optimistischen Phrase, nicht Kampf noch Hoffnung ziemt Lemuren, die ihr eigenes Grab schaufeln. Sie ist in keinem Geist zu Hause – sie geht uns nichts mehr an! Sie wirkt fort als die staatlich konzessionierte Anstalt für Verbrauch revolutionärer Energien.“

Karl Kraus, Oktober 1932 in der „Fackel“

*If it keeps on rainin', levee's goin' to break,
When the levee breaks I'll have no place to stay.
Now, cryin' won't help you, prayin' won't do you no good,
When the levee breaks, mama, you got to move.
(Wenn es weiter so regnet, dann wird der Damm brechen
Und wenn der Damm bricht, dann weiß ich nicht wo ich bleiben soll
Heulen wird Dir nicht helfen und beten wird Dir nichts nützen
Wenn der Damm bricht, Mama, dann mußt Du zusehen hier wegzukommen)*
Led Zeppelin, When the Levee Breaks

0. Sachzwänge als Machtmittel

Naturkatastrophen sind soziale Katastrophen. Im 21. Jahrhundert gibt keinen Grund das Menschen schutzlos der Natur ausgeliefert sein müssen - es gibt genug auf dieser Welt das jeder Mensch frei von existenziellen Ängsten leben könnte. Sachzwänge werden uns von den Herrschenden aufgezwungen – nicht von "Sachen". Als linke Partei in sozialistischer Tradition sind wir deshalb darauf verpflichtet Sachzwänge auch in unserer Partei zurückzuweisen. Positive gesellschaftliche Veränderung wird durch die eigene Praxis verwirklicht.

1. Die Wahl der Delegierten für den Bundesparteitag auf der BMV ist am 31. März durchzuführen.

Begründung: Eine Wahl ist erst bis zum 16. April 2010 notwendig. Am 31. März soll es inhaltlich um Themen des Bundesparteitages gehen, deshalb ist es sinnvoll an diesem Tag politischen Inhalt und politische Wahlen zu kombinieren.

2. Die Tagesordnung der BMV des 13. März wie folgt abzuändern:

(20 Minuten) Begrüßung, Konstituierung und Festlegung der Tagesordnung

1. (20 Minuten) Wahlen: Mandatsprüfungskommission, Wahlkommission, Revisorinnen

2. (90 Minuten) Themen-Fahrplan für den Bezirk

(30 Minuten) Pause

3. (120 Minuten) Wahl von 22 Delegierten für den Landesparteitag

Durchführung in zwei Wahlgängen zur Sicherstellung der Mindestquotierung

(5 Minuten) Pause

4. (90 Minuten) Beratung zum Landesparteitag (10./11. April)

5. (30 Minuten) Nominierung eines Landesvorstandsmitglieds (BezirksvertreterIn)

gemäß § 15 Abs. 2 Buchst. d. der Landessatzung, Wahlperiode 2010-2012

Vorstellung KandidatInnen, Frage und Antwort, anschließend Wahl

6. Verschiedenes

Begründung: Vor Wahlen sollte jeweils eine politische Beratung durchgeführt werden, um Wahlen auf einer politischen Grundlage durchzuführen.

Mit solidarischen Grüßen
Tony Schinkowski

Bewerbung als Landesdelegierter: **Jürgen Olschok**



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin 53 Jahre alt, gelernter Krankenpfleger, diplomierter Sozialökonom und lebe –abgesehen von kurzen Unterbrechungen- seit meiner Geburt in Hamburg-Wilhelmsburg. Als sogenannter „Asklepios-Rückkehrer“ bin ich seit Sommer 2008 bei der FHH tätig (bis Ende 2009 im Gesundheitsamt Bergedorf, jetzt kurzfristig freigestellt für den PR-PSI).

Meine politisches Engagement begann mit der Schülerarbeit, der Mitarbeit bei den Jusos, SO der Zivildienstleistenden, JZI- und Anti-AKW-Bewegung und der Bunten Liste in den siebziger Jahren. Anfang der 80er Jahre war ich aktiv in der Friedensbewegung und der Alternativen-Liste. Es folgte die Mitgliedschaft in der GAL (Ökosoz. Strömung). Dort bis zum Austritt 1990 in verschiedenen Funktionen (Ortsausschuss, Bezirksfraktion Harburg, diverse AG´s) tätig. Danach Rückzug aus der aktiven Politik.

Mit Verkauf der Hamburger Krankenhäuser 2006 Beginn von gewerkschaftlicher Arbeit (Betriebsrat AK Altona). Ver.di bzw. ÖTV-Mitglied seit 1977. Mitarbeit in der AG Betrieb- und Gewerkschaft seit Mitte 2007, Parteieintritt nach der Bürgerschaftswahl 2008. Kurze Zeit (April-Oktober 2009) Mitglied Bezirksvorstand Hamburg –Mitte.

Kerstin Fremder-Sauerbeck

Kandidatur als Delegierte für den Landesparteitag

Seit Oktober 2000 lebe ich in Hamburg und studiere an der Universität. Von Beginn an eingebunden in die studentische Interessenvertretung wirkte und wirke ich auch in verschiedenen Gremien der akademischen Selbstverwaltung. Die Auseinandersetzungen um Studiengebühren, Entdemokratisierung der

Warum kandidiere ich als Delegierter für den Landesparteitag?

In den nächsten zwei Jahren stehen grundsätzliche politische Fragen (z. B. Bundespartei/Grundsatzprogramm, Hamburg/Wahl-aussagen, -strategie) zur Entscheidung an. Hinzukommen vermutlich organisatorische Entscheidungen vor dem Hintergrund einer wachsenden und sich strukturell verändernden Partei. An beiden Prozessen möchte ich mich beteiligen.

Die Linke kann im Zusammenhang von schwarz-grüner Politik in Hamburg meines Erachtens weiterhin nur gesellschaftliche Opposition sein! Veränderung beginnt mit Opposition, nicht mit dem Schielen auf irgendeine Regierungsbeteiligung!

In diese Richtung sollte unsere Programmatik und Politik geschärft und mit den außerparlamentarischen Bewegungen weiterentwickelt werden.

- Die Politikfelder/Forderungen sind hinlänglich benannt:
- Schaffung von Arbeit und Bekämpfung von Armut
- Frieden und Abrüstung
- Bildung für alle
- Keine Privatisierung öffentlichen Eigentums. Rekommunalisierung
- Demokratisierung
- Gegen Rechts.

Insbesondere vor dem Hintergrund einer steigenden Mitgliederzahl würde ich eine Stärkung der Strukturen auf Bezirks- und Stadtebene unterstützen. Die Entscheidungsprozesse sollten dabei von unten nach oben verlaufen. Desweiteren würde ich für

- eine Stärkung der Partei gegenüber der Fraktion,
- der Beibehaltung der Trennung von Amt und Mandat,
- gegen Ämterhäufung,
- für Geschlechterquotierung

votieren wollen.

drängenden Probleme dieser Welt zu lösen. Das setzt einen freien Hochschulzugang ebenso voraus wie die Abwesenheit von Gängelung und die demokratische Partizipation aller an der Entwicklung der Studieninhalte und Forschungsfelder.

Dies ist ein wichtiger Punkt in allen Bildungsbereichen. Seit vergangenem Herbst wirke ich deshalb im Elternrat der Grundschule meines Sohnes mit und kann auch dort vor Ort den Kampf gegen die Initiative „Wir wollen lernen“ und für die Eine Schule für Alle führen.

Ich habe große Sympathie für den Ansatz, mit unterschiedlichen, sich wechselseitig befruch-

tenden weltanschaulichen Hintergründen gemeinsam linke Politik zu machen. So bin ich im Juni 2007 in die vereinigte Partei DIE LINKE eingetreten, um gemeinsam mit anderen über die unmittelbaren Alltagsauseinandersetzungen hinaus eine gesellschaftliche Perspektive zu entwickeln und zu erstreiten. Ich gehe dabei davon aus, dass in einer emanzipatorisch orientierten Partei alle voneinander und miteinander lernen – auch beim Landesparteitag – um dann solidarisch den Kapitalismus zu überwinden. Mit dieser Haltung freue ich mich auf die anstehenden Programmdiskussionen und die Weiterentwicklung der Partei in den nächsten Jahren.

Kandidatur **Gunhild Bernal** als Delegierte für den Landesparteitag und als Vertreterin des BV Mitte im Landesvorstand

„Mi-en-leh sagte: Nur sein eigenes Gewissen anerkennen, nur auf seine eigenen Gedanken bauen, nach jedem mißglückten Versuch in eine eigene Höhle zurückkriechen, (...) , das kann man außerhalb des Vereins. Im Verein kann man der Sieg erkämpfen. (...)“

Der Einzelne ist oft durch einen einzigen Fehler verloren. Der Verein ist nicht so leicht verloren. Der Verein kann mehr wagen, da er durch einen einzigen Fehler nicht verloren ist.“

Bertolt Brecht: „Me-ti. Buch der Wendungen“, Über den Verein

Die Partei ist relevant für die Wendung der gesellschaftlichen Not – gegen Ausbeutung und Konkurrenz und praktische Alternative zur geschichtsvergessenen Alltagshetze und Leistungswahn, zum Krieg aller gegen alle. Insbesondere in der Krise müssen wir uns programmatisch gegen die heuchlerischen Predigten der Bescheidenheit (wir hätten alle „über unsere Verhältnisse gelebt“) und (neo-)liberalen Erfolgsideologie „wappnen“ und die Wahrheit aussprechen: Der Kapitalismus ist nur noch zerstörerisch und nicht in der Lage, der Menschheit Glück zu bringen. Die Profite einiger bedingen systematisch das Elend vieler. Diese kritische Einsicht ist die beste Grundlage für das Engagement für eine freie, gleiche und solidarische Welt. Unsere historischen Wurzeln und Vorbilder gehen dabei weiter zurück als PDS und WASG – Der Humanismus der Aufklärung, der Elan der französischen Revolution, die prinzipielle Umwälzung von 1917, das grundsätzliche „Nein“ zum Krieg und der Mut des antifaschistischen Kampfes, schließlich der realisierte Sozialismus in der DDR und der antikapitalistische Widerstand in der BRD gehören zu unseren

progressiven Quellen. Burgfrieden war schon in der Geschichte immer falsch.

Wir wollen mehr wagen.

Ich bin 1998 in die PDS eingetreten, weil die Überwindung der Ausbeutung die erste Bedingung für eine zivile und unendliche soziale Entwicklung ist und ebenso Frieden eine Grundvoraussetzung für die Schaffung sozialistischer Verhältnisse ist. Diese Dialektik läßt sich durch keinen Sachzwang oder Regierungsbeteiligung auflösen. Ich bin für eine konsequente Weiterentwicklung der Friedensposition der Partei in Wort (Programm) und Tat (Bewegung). Die Kriege ablehnen reicht nicht aus, sie müssen mit Aufklärung und Massenmobilisierung beendet werden. Dafür engagiere ich mich im Bundesausschuß Friedensratschlag in Kassel, auf Bundesebene der Partei und im Landesverband. Dem Hamburger Friedensratschlag müssen Taten folgen; der Militarisierung der Gesellschaft muß auf allen Ebenen entgegengewirkt werden.

Mein politischer Ausgangspunkt ist die Universität. Allumfassende Bildung und lebenslanges gebührenfreies Lernen gehören ebenfalls zu den grundlegenden Voraussetzungen für eine aufgeklärte Gesellschaft und die Verbesserung der Lebens- und Kampfbedingungen.

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf Bildung an. (...) Sie stimmen ferner überein, daß die Bildung es jedermann ermöglichen muß, eine nützliche Rolle in der freien Gesellschaft zu spielen, daß sie Verständnis, Toleranz und Freundschaft unter allen Völkern und allen rassischen, ethnischen und religiösen Gruppen fördern sowie die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Erhaltung

des Friedens unterstützen muß.“ (Internationaler Pakt der UNO über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1966)

Bildung muß frei, gleich und solidarisch sein. Es ist gelungen, die Kampagnen „Für gebührenfreies Studium“ und „Uni bleibt!“ wirksam zu einer Gesamtoffensive gegen den schwarz-grünen Senat und für eine sozial offene, de-

mokratische und kritische Wissenschaft zusammenzubringen. Die Partei sollte sich an diesen Aktivitäten stärker politisch beteiligen und sie mit einer eigenständigen Kampagne für Eine Schule für alle verbinden.

Und: Programmdebatte, Programmdebatte, Programmdebatte.

Wir müssen mehr wagen, wissen, wollen.

Kandidatur von **Kristian Glaser** zum Landes- und Bundesparteitag **Uneingelöstes verwirklichen: Das Wagnis**

*„DER IMPERIALISMUS; EIN VAMPIR:
Das Vieh ist tot und bleibt und hört, allein
Weil es noch Blut säuft, nicht auf, tot zu sein.“*
Diesem Vaterland nicht meine Knochen. Gedichte von Peter Hacks, 2008

Am 8. Mai ist der 65. Jahrestag der Befreiung von Diktatur und Krieg. Der internationale antifaschistische Widerstandskampf war 1945 erfolgreich in der Befreiung der gesamten Menschheit, weil mit der Niederringung der brutalsten Herrschaft kapitalistischer Ausbeutung und Vernichtung die große Ambition verbunden war, gänzlich andere Bedingungen universell zu bilden: Der Mensch sei dem Menschen nicht mehr ein Wolf, sondern – befreit davon, daß mit dem Elend, der Vernichtung und der Verdummung anderer einträgliche Geschäfte zu machen sind – ein Freund. Diese Hoffnung der Antifaschisten war konkrete Gestalt: im Mitkämpfer, im Mithäftling, im Mit-Exilierten, im Mitmenschen, der Unterstützung vor Verfolgung und Denunziation brauchte – in der Solidarität, im verbindenden Ruf: „Alle oder keiner!“

Immer deutlicher steht die gänzliche Emanzipation der Menschheit aus. Solange die gesellschaftlichen Grundbedingungen bestimmt sind von riesigem privat angeeignetem Reichtum bei tausendfachem täglichem Hungertod, so lange besteht die einzig sinnvolle und übergreifende Lebensperspektive darin, sich in der gemeinsam assoziierten Bewegung zur Überwindung der kapitalistischen Unterordnung und als Contra zur dekadenten Herrschaft gesellschaftlich zu entfalten.

Zu lernen aus dem Antifaschismus ist, daß die Solidarität eine Waffe ist in der Hand der Assoziierten gegen Spaltung und Herrschaft und Hoffnungslosigkeit. Daß der organisierte Friedenswille stärker ist als jeder Panzer und jede

Bombe. Daß die Courage jede Lüge und alle Niedertracht überdauert. Daß die Humanität letztlich durch kein Gefängnis oder Lager bezwungen werden kann. Daß kein Metall so beständig ist wie die Analyse, kein Pfeil so treffsicher wie die Erkenntnis. Und daß keine Fessel die Wahrheit auf Dauer binden kann.

Zu lernen ist, daß die Kooperation in der kritischen Praxis die Vorwegnahme und der Kern rundum humaner gesellschaftlicher Verhältnisse ist. Daß dem Argument die einzige Herrschaft gebührt, daß die Anteilnahme auf die Überwindung jeglicher sozialer Befreiung gerichtet ist und daß das Allgemeine zu vertreten, das Besondere jedes einzelnen sei. Für die fortschrittlich Assoziierten gilt: Von jeder Weltanschauung aus ist das Engagement für Frieden, Antifaschismus, soziale Gleichheit und eine Kultur humaner Verantwortlichkeit möglich und sinnvoll. Doch die Entfaltung des Humanen wird erst voll und ganz, wenn die Assoziierten den Bruch mit den kapitalistischen Grundverhältnissen und das aussichtsreiche Wagnis realisieren, Teil einer gänzlich alternierenden hegemonialen Kraft zu sein. Nur so werden sie klüger, fordernder, überzeugender und wirkungsvoller – mit einem Wort: realistischer.

Dies ist Inhalt der allseitigen, faszinierenden und den Menschen zugewandten Entwicklung als Kampf zur kooperativen Verfügungserweiterung – individuell, parteilich, menschheitlich. So ist Wagnis die Hoffnung, Hoffnung das Wagnis.

Das sei Programm, Tat und Wirkung.

Kristian Glaser, *PDS-Mitglied seit 1994; diverse Funktionen auf Landes- und Bundesebene; AG Studierendenpolitik, Marxistisches Forum, Geraer/Sozialistischer Dialog, KPF.*

Antrag an die Bezirksmitgliederversammlung der LINKEN in Mitte am 13.3.2010, **Thema Schule**

AntragsstellerInnen: Maike Andreas, Nilüfer Aydin, Alexander Benthin, Gunhild Berdal, Anneke Bochow, Kristian Glaser

Die BMV möge folgenden Antrag, der am 26.2.2010 von der **Bezirksmitgliederversammlung der LINKEN in Nord** beschlossen wurde, unterstützen und auf den Landesparteitag 10.-11.4.2010 mit einreichen:

Für eine Schule für Alle

DIE LINKE. Hamburg hält – unabhängig von den aktuellen Vereinbarungen zwischen allen Hamburger Bürgerschaftsfraktionen für die Schulreform des Senates – am Ziel fest, Eine Schule für Alle zu schaffen und wird diese politische Position in den anstehenden Auseinandersetzungen offensiv vertreten.

Die Stärkung des "Elternwahlrechts" hält DIE LINKE Hamburg für falsch und seine Kennzeichnung als "Demokratisierung" für irreführend.

Antrag der KPF ‚Clara Zetkin‘, Thema Schule

Der Bezirk Mitte, Die LINKE, LV Hamburg beschließt:

Die Schulstrukturreform der schwarz-grünen Regierung ist ein Schritt in die falsche Richtung. Sie kaschiert durch die Einführung der sechsjährigen Primarschule nur notdürftig, dass die Hamburger Schule auf unabsehbare Zeit auf ein gegliedertes Schulwesen festgelegt wird.

Unter den herrschenden kapitalistischen Kräften gibt es in der Bildungspolitik keine einheitliche Strategie. Bei der Kontroverse zwischen der schwarz-grünen Regierung und der Scheuerinitiative handelt es sich um einen Konflikt zwischen zwei Kapitalfraktionen: der rückwärts- und der vorwärtsgewandten.

Die sechsjährige Primarschule, die Senkung der Klassenfrequenzen und die Abschaffung des Büchergeldes sind für sich genommen selbstverständlich zu begrüßen, das Gesamtkonzept muss aber auf die Vor- und Nachteile der einzelnen Bestandteile der Schulreform geprüft und gegeneinander abgewogen werden.

Die LVV der GEW hat im Mai 2009 die Gefahren klar benannt:

„Dazu gehört in erster Linie die Gefahr, dass die Grundschule (Primarschule) zu einer ‚vorselektierten Schulform‘ wird, wenn Primarschulen in der ‚Langform‘ an Gymnasien errichtet werden, wenn räumliche Verbünde von Primarschulen und Gymnasien entstehen, wenn ein Teil der Gymnasien von der Reform ausgenommen werden, wenn die Möglichkeit zur äußeren Differenzierung in den Klassenstufen 5 und 6 zugelassen wird oder durch die Wahl der Profile der Primarschulen.“ (...) „Integrierte Gesamtschulen in Hamburg sind historisch das am weitesten entwickelte Modell eines integrierten Angebots über die Grundschulen hinaus, das eingerichtet wurde, um perspektivisch das gegliederte Schulwesen zu ersetzen.“ (...)

Es gilt, den Kampf gegen das Volksbegehren mit der Aufklärung über die neoliberalen Ziele der schwarz-grünen Schulstrukturreform und über die Form einer wahrhaft fortschrittlichen und demokratischen Schulstruktur zu verbinden.

Für die KPF ‚Clara Zetkin‘
Lilo Lottermoser

Weitere Begründung mündlich

Antrag der BO Hamm/Horn/Borgfelde an den Landesparteitag **Doppelrennbahn in Horn**

Der Parteitag möge beschließen:

Die Partei DIE LINKE. Landesverband Hamburg lehnt die vom Senat geplante Doppelrennbahn für Traber und Galopper auf dem Gelände der bestehenden Horner Rennbahn ab. Die Zusammenlegung der beiden Hamburger Pferderennbahnen würde die Menschen in Horn durch die dann mehrmals wöchentlich stattfindenden Renn- und Übungstage z.B. durch verstärkten Verkehr zu

stark belasten. Außerdem sehen wir die bestehenden sozialen und sportlichen Einrichtungen auf dem Gelände der Horner Rennbahn durch dieses Vorhaben gefährdet.

Vielmehr fordern wir den Ausbau dieses Geländes zu einem attraktiven Freizeitgelände für die Menschen in Horn, anstatt des Ausbaus der Rennbahn nur für wenige Zocker ohne Bezug zum Stadtteil. Die bisher für die Planungen zurückgestellten Gelder, die nach der Kenntnis der BO HaHoBo eine Höhe von ca. 35 Millionen Euro haben, sind in die Sanierung bestehender und die Schaffung neuer Stätten für den Breitensport zu investieren.

Der Landesvorstand wird aufgefordert, sich insbesondere für eine transparente und nachvollziehbare Beteiligung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger in Horn einzusetzen.

Von Menschen und Märkten

Gedanken zum 100. Todestag von Charles Darwin

Sozialdarwinismus! Kampf ums Überleben!
Der Stärkere gewinnt!

Diese Kampfbegriffe bürgerlicher Ideologen haben weder mit der Arbeit Darwins noch mit der Wirklichkeit etwas zu tun.

Das biologische und gesellschaftliche Prinzip hat Darwin nicht als miteinander verknüpft betrachtet. Seine Arbeitsweise war eine beschreibende, keine grundlegende. Er schrieb deshalb auch von vergesellschafteten Tieren, bei Arten, die sich kooperativ vor ihren Feinden schützen.

Die Annahme, dass im Wettbewerb ums Dasein jeweils der Stärkere gewinnt, ist schlichtweg falsch. Vielmehr gibt es mehr Arten, die ihr Überleben durch Täuschen, Tarnen oder einfach Weglaufen sichern. Übermäßiger Kampfesmut führt im Gegenteil eher zum Untergang eines Lebewesens. Körperliche Kraft, rohe Gewalt und animalischer Kampfeswille sind im Tierreich keine sinnvolle Überlebensstrategie. Die Mär vom Kampf ums Dasein in der Natur ist ein Hirngespinnst derjenigen, die so gerne dem Menschen seine sozialen, kooperativen und solidarischen Fähigkeiten absprechen wollen, um selber als vermeintlich

bessere, stärkere, klügere, mächtigere auf dem freien Markt sich so – scheinbar legitimiert – durchsetzen zu können. Sie denken da immer gerne an Leittiere wie Tiger, Löwen oder Adler. Niemand dieser „Raubtierkapitalisten“ denkt dabei an den Überlebenskampf eines Regenwurms, eines Schmetterlings oder einer Giraffe.

Die Wahrheit ist aber, dass sich weder die Lehre vom freien Markt noch die Idee der Schutzanpassung der Schwachen mit den Erkenntnissen von Darwin legitimieren lassen. Die natürliche Auslese in der Tierwelt ist, wie sie ist. Die Menschenwelt hingegen nicht. Sie kann auch anders sein. Menschen schufen im Laufe ihrer Evolution eine neue, eine künstliche Welt. Sie schufen die Kunst der Kultur. Eine Komplexität aus Unnatürlichem, die sich auf den Fähigkeiten Arbeit, Feuerbeherrschung und der Schaffung eines Gemeinschaftsgefüges gründet. Aus ihr erwuchs eine neue Motivation des Daseins: Menschen arbeiten grundsätzlich lieber vertrauensvoll und schöpferisch mit anderen Menschen zusammen.

Tilman Rosenau

20.03.2010 Demonstration / Kundgebung in Essen

Wir zahlen nicht für eure Krise!

Abfahrt Hamburg: 20.03.2010, 05.45 Uhr Hamburg Hauptbahnhof, ZOB

Rückreise ab Essen: 20.03.2010, 16.00 Uhr

Karten müssen vorher gekauft und auch bezahlt werden zu folgenden Preisen:
Hartz IV-Empfängerinnen, Rentnerinnen und allen anderen Menschen mit ähnlich zu geringem Einkommen: 5,00 €, VollzahlerInnen: 20,00 €, Solipreis (ermöglichte Erwerbslosen eine Teilnahme!): 40,00 €

Die Karten sind erhältlich im Büro der Bezirksfraktion Die Linke Hamburg-Nord:

Büro der Bezirksfraktion Hamburg Nord
Hartzlohplatz 1
22307 Hamburg- Barmbek
(Busverbindungen: 7, 39, 172 bis Haltestelle Hartzloh)

Die Karten können dort erworben werden:
Mo, Di, Mi: 14:00-17:30 Uhr & Do: 11:00-17:30

Termine in (und für) Mitte

Samstag, 13.3., 11 Uhr

Bezirksmitgliederversammlung mit Delegiertenwahlen
Bürgerhaus Wilhelmsburg (siehe S. 1 ff.)

Mittwoch, 17.3., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe Hamm/Horn/Borgfelde** (HaHoBo)
Büro Borgfelder Str. 83

Mittwoch, 17.3., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe Wilhelmsburg/V.**
Fraktionsbüro, Georg-Wilhelmstr.7a

Mittwoch, 17.3., 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**,
Veranstaltung mit **Joachim Bischoff**:
Die öffentlichen Finanzen, der Senat und das Grauen
Gemeindesaal Stiftstraße, Ecke Rostocker Str.

Donnerstag, 18.3., 16:00 Uhr

Fraktionssitzung
Büro, Borgfelder Straße 83

Donnerstag, 18.3., 19:00 Uhr

"Wohnen und Leben in Hamm und Horn"
Fraktion vor Ort mit **Dr. Joachim Bischoff**
Theater an der Washingtonallee 42

Donnerstag, 25.3., 17:30 Uhr

Sitzung der **Bezirksversammlung**
(öffentlich)
Klosterwall 4 Block B, Sitzungssaal

Mittwoch, 31.3. 19:00 Uhr

Bezirksmitgliederversammlung
Vorbereitung Bundesparteitag
Haus der Grauen Panther HH e.V., Lerchenstr. 37

April

Dienstag, 06.04., 19:30 Uhr

Treffen der **BO St. Pauli**
Haus der Grauen Panther HH e.V., Lerchenstr. 37

Mittwoch, 7.4., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe Wilhelmsburg/V.**
Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20

Samstag, 10. und Sonntag, 11. 4. **Evtl. auch Samstag, 17.4.**

Landesparteitag

Einladung erfolgt per Post und über das Internet.

Dienstag, 13.4., 20 Uhr

Öffentliches Interessiertentreffen
in **Finkenwerder** in der „Baustelle“,
Sandhöhe 11
Thema: Alternativvorschläge für Ausgleichsmaßnahmen in Finkenwerder

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der Partei: www.die-linke-hh.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

	Festnetz	Handy	Mail
Anna Arthur	040 22 75 84 84		A.Arthur@gmx.net
Verena Brachvogel	040 439 77 01		Verena.Brachvogel@gmx.de
Tilman Rosenau (Mittenmang)	040 713 49 21		Tilman.Rosenau@tele2.de
Tony Schinkowski	040 41 16 90 09		ts@best-side.de
Christine Wolfram (Schatzmeisterin)	040 754 55 85		christinewolfram@alice-dsl.de
<i>nachrichtlich:</i>			
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur Mittenmang)	040 24 57 40		stietz-leipnitz@t-online.de
Landesgeschäftsstelle Martin Wittmaack	040 389 21 64		geschaeftsstelle@die-linke-hh.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08		geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto: DIE LINKE. BV Hamburg-Mitte, Konto 852 539 206, Postbank Hamburg BLZ 200 100 20